Ein anderes Zeichen

Autor(en): **Ragaz, Leonhard**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **36 (1942)**

Heft (6): **Mai-Sendung**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

geraten und nicht mehr ſalonfähig — was zu ſein für die Nachfolge Chriſti doch gewiß ſehr wichtig iſt!

Summa: Das Büchlein iſt als Zeichen der erwachten Unruhe gut, aber wenn daraus etwas Rechtes werden ſoll, dann muß noch viel Eitelkeit weg — dann muß noch ein ganz anderer *Ernſt* kommen.

Leonhard Ragaz.

Ein anderes Zeichen.

„Wie anders wirkt dies Zeichen auf mich ein!"

Es handelt ſich um ein anſpruchsloſes Büchlein mit einem großen Kreuz auf dem Titelblatt und dem Titel: „*Chriſtliche Einheit* im Zeichen des Kreuzes." [1]) Der Verfaſſer nennt ſich *Johannes Stephanos* und iſt, wie man ſchon verraten darf, ein bekannter katholiſcher Prieſter und Vorkämpfer der Erneuerung der Kirche aus der Erneuerung der Sache Chriſti. Seine Loſung iſt die „Chriſtliche Einheit"; aber dieſe wird nicht als etwas verſtanden, was ſozuſagen als Moſaik aus den verſchiedenen Katholizismen und Proteſtantismen und als Produkt geſchickter kirchenpolitiſcher Aktion zuſtande käme, ſondern als Ergebnis einer von dem neu verſtandenen Chriſtus und dem neu aufgenommenen Glauben an das Reich Gottes ausgehenden Revolution unſeres chriſtlichen Denkens und Tuns. Der Inhalt des Büchleins geht darum weit über ſein nächſtes Thema hinaus und wird zu einem umfaſſenden und tiefgreifenden Programm. Es iſt ein großer Reichtum auf einen kleinen Raum zuſammengedrängt. Und es iſt auch ein radikales, ja revolutionäres Programm. Aber ohne die radikale oder revolutionäre Affiche und Gebärde, ſondern ſchlicht und wahr. Der Verfaſſer will nicht durch Geiſt und Stil und durch überlegene Poſe imponieren, ſondern einfach der Wahrheit dienen. Er hat für dieſe Wahrheit gekämpft und gelitten, ihr Karriere und glänzende Wirkſamkeit geopfert. Wenn er von Nachfolge redet, ſo iſt es realiſtiſcher Ernſt. Und es iſt keine abſtrakte Nachfolge, ſondern militia Chriſti, die dem Kampf mit den heutigen Weltmächten, Gewalt und Mammon, nicht aus dem Wege geht, ſondern ihn gerade im Namen der Nachfolge aufſucht. Dafür aber iſt ſeine Schrift nicht aus der Nachahmung entſprungen, ſondern aus ſeiner eigenen Seele und aus ſchwerem Erleben erwachſen. Sie ſchwelgt nicht in glänzenden Paradoxien, iſt aber von originalem Geiſt erfüllt. Sie iſt Brot und Wein, nicht Trüffeln und Champagner.

Darum iſt dieſem kleinen Buche eine große, wenn auch ſtille Wirkung zu wünſchen. Bei Proteſtanten wie bei Katholiken. Denn ſein Inhalt iſt für jene ebenſo wichtig und aktuell wie für dieſe. Und es iſt in ſeiner Einfachheit jedem zugänglich. Es iſt ſeinem Titelzeichen entſprechend ein Kreuzzug.

Leonhard Ragaz.

[1]) Una Sancta Verlag, Zug.